

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“  
Erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Donnerstag, 16. Dezember 1976  
Nr. 249 (2 855) • 11. Jahrgang  
Preis 2 Kopeken

## MVR-Auszeichnungen an Genossen L. I. Breshnew überreicht

J. Zedenbal, Erster Sekretär des ZK der MRVP und Vorsitzender des Präsidiums des Großen Volkshurals der MVR, hat am 14. Dezember im Kreml dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew den Goldenen Stern eines Helden der MVR und den Suche-Bator-Orden überreicht. Diese höchsten Auszeichnungen der Mongolischen Volksrepublik werden L. I. Breshnew für seine großen Verdienste um den Aufbau des Kommunismus in der UdSSR, um die Verteidigung und die Mehrung der Stärke und Macht des Weltsozialismus, um die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, für seine hervorragende Rolle bei der allseitigen Festigung der unverbrüchlichen Bande der Freundschaft, Brüderlichkeit und engen allseitigen Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der MRVP und zwischen der UdSSR und der MVR, und für außerordentlich initiativreiche und fruchtbare Tätigkeit im Kampf für dauerhaften Frieden und Sicherheit der Völker verliehen.

### Ansprache des Genossen J. ZEDENBAL

Teurer Genosse Breshnew! Gebiete Genossen! Mir ist die hohe Ehre zuteil geworden, im Namen des Zentralkomitees der Mongolischen Revolutionären Volkspartei, des Präsidiums des Großen Volkshurals und des Ministerrats der Mongolischen Volksrepublik, im Namen des werktätigen mongolischen Volkes und meines eigenen Namen dem Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, unserem großen Freund, Genossen Leonid Iljitsch Breshnew, im Namen des Goldenen Sterns eines Helden der MVR und den Suche-Bator-Orden — zu überreichen.

### Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Teurer Genosse Zedenbal! Teure Freunde! Ich danke von ganzem Herzen dem Politbüro des ZK der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und dem Präsidium des Großen Volkshurals für die hohe Auszeichnung. Es ist eine wahrhaft große Ehre, mit dem Titel eines Helden der Mongolischen Volksrepublik eines kühnen und fortschrittlichen asiatischen Landes, dessen Volk schon vor mehr als einem halben Jahrhundert den Weg des Aufbaus des Sozialismus betrat, eines Landes, mit dem wir schon über ein halbes Jahrhundert Hand in Hand in Kämpfen und in der Arbeit wie Brüder, Gefährten und Gleichgesinnte schreiten, gewürdigt zu werden.

### Treffen L. I. Breshnew — J. Zedenbal

Am 14. Dezember hat im Kreml ein Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew und dem Ersten Sekretär des ZK der MRVP, Vorsitzenden des Präsidiums des Großen Volkshurals der MVR, J. Zedenbal, stattgefunden.

Bei der Überreichung der MVR-Auszeichnungen waren die Genossen J. W. Andropow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, F. D. Kulakow, A. J. Fejtsche, N. V. Podgorny, P. F. Ustinow, P. Demitschew, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomenzew, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin, K. U. Tschernenko, J. P. Ribnow zugegen.

rechterhaltung der Stabilität und zur Festigung des Friedens auf Erden und zur Entspannung in der Welt, die heute zur dominierenden Tendenz im internationalen Leben geworden ist. Die fortschrittlichen Kräfte der Welt bringen ihren unverminderten Bemühungen um den Frieden, die internationale Sicherheit und die Abtötung ein tiefes Verständnis entgegen. Sie als aktiver Teilnehmer der blutigen Kämpfe gegen die faschistischen Aggressoren waren Zeuge dessen, im welch hohen Preis die Völker den Frieden erlangen haben, sie stellen sich deutlich vor, welch eine unbeschreibliche Gefahr für die Menschheit die Anwendung der modernen todtbringenden Mittel des bewaffneten Kampfes darstellen würde.

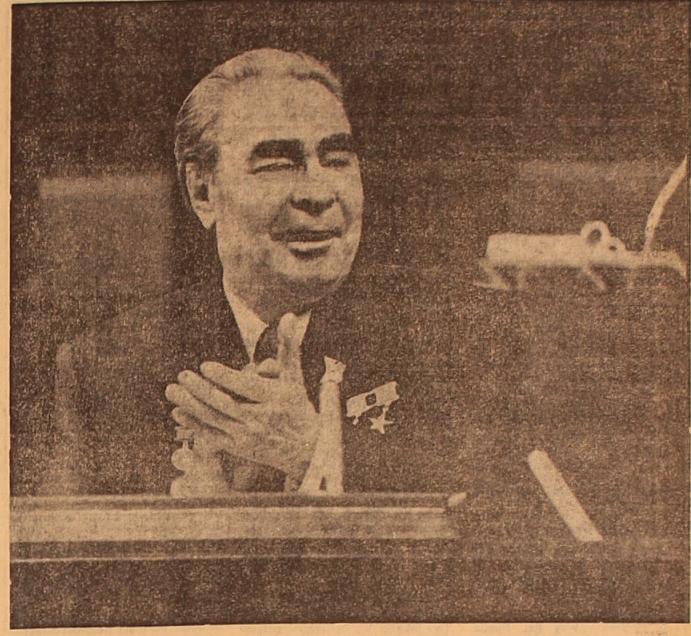
Gestatten Sie mir, teurer Genosse Breshnew, im Namen des Zentralkomitees der MRVP, des Präsidiums des Großen Volkshurals und des Ministerrats der MVR, im Namen des ganzen mongolischen Volkes Ihnen zur Verleihung des Titels Held der MVR auswärme und herzlich zu gratulieren und Ihnen gute Gesundheit für lange Jahre, eine weitere ersprießliche Tätigkeit zum Wohl des Friedens und des Glücks der fortschrittlichen Menschheit, im Namen des Triumphs des Sozialismus und des Kommunismus zu wünschen.

Die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU, die Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, die Sekretäre des ZK der KPdSU gratulierten Leonid Iljitsch Breshnew herzlich zur Überreichung der hohen Auszeichnungen an ihn und wünschen ihm weitere ersprießliche Tätigkeit im Namen der Festigung des Friedens in der ganzen Welt, im Namen der leuchten Zukunft der Menschheit — des Kommunismus. (TASS)

Am 14. Dezember fand das V. Plenum des Vorstands des Journalistenverbands Kasachstans statt, das die Frage über die Verwirklichung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur besseren Ausbildung und Weiterbildung der Journalisten“ durch die Alma-Ataer Stadt- und die Oskasachstaner Gebietsorganisation des Journalistenverbands der Republik erörterte. Berichte zu dieser Frage machten der Vorsitzende des Vorstandes der Alma-Ataer Stadtorganisation des Journalistenverbands Kasachstans T. S. Amanow und der Vorsitzende des Vorstandes der Oskasachstaner Gebietsorganisation des Journalistenverbands Kasachstans O. K. Kaisanow.

### Plenum des Vorstands des Journalistenverbands Kasachstans

sitzende des Vorstands der Kokshetauer Gebietsorganisation des Journalistenverbands Kasachstans Sh. Mussin, der Vorsitzende des Vorstands des Journalistenverbands Kasachstans S. B. Balshanow. In dem gefassten Beschlüsse sind Maßnahmen vorgemerkt zur weiteren Aktivierung der Arbeit der Journalistenorganisationen der Republik in Verwirklichung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU und Erhöhung der ideologisch-theoretischen und Berufsausbildung der schöpferischen Mitarbeiter der Presse, des Rundfunks und Fernsehens im Lichte des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über Maßnahmen zur besseren Ausbildung und Weiterbildung der Journalisten“.



### Zu einem Freundschaftsbesuch

Am 14. Dezember ist Genosse Raul Castro, Zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrats und des Ministerrats der Republik Kuba, zu einem Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen. Zusammen mit ihm sind das Mitglied des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrats und des Ministerrats der Republik Kuba C. R. Rodriguez, das Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Mitglied des Staatsrats der Republik Kuba V. Espin, eingetroffen.

### L. I. Breshnew empfing R. Castro

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, hat am 15. Dezember im Kreml den Zweiten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei und Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrats und des Ministerrats der Republik Kuba, R. Castro, empfangen.

### A. N. Kossygin nach Moskau zurückgekehrt

A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, ist am 15. Dezember aus Polen wieder nach Moskau zurückgekehrt. Einladung des ZK der PVAP und der Regierung Polens hat sich A. N. Kossygin an der Einweihung der ersten Baufolge des Hüttenkombinats Katowice beteiligt, das mit technischem Beistand der UdSSR gebaut wird.

MOSKAU, 24. Februar 1976. Eröffnung des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Auf der Tribüne — der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew.

### Öffentliche Sichtung eines neuen Dokumentarfilms

Am 14. Dezember fand in Moskau die öffentliche Sichtung des neuen Dokumentarfilms „Erzählung über einen Kommunisten“ statt.

Zur Erstvorführung des Films, der vom Zentralstudio für Dokumentarfilme geschaffen worden ist, kamen in das Filmtheater „Oktober“ Schrittmacher der Produktion der Stadt Moskau, Veteranen der Partei, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, Kulturschaffende und Wissenschaftler, Vertreter der Partei, Sowjet- und Massenorganisationen der Hauptstadt.

Zur Film berichtet in seinen zahlreichen Dokumentarszenen der Filmchronik und in Bildern aus verschiedenen Jahren über den markanten Lebensweg des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breshnew. (TASS)

### Museum des Kampfruhms der 18. Armee

BAKU. Ein Tribut hoher Achtung zollten die Werktätigen Aserbaidschans den Kämpfern der legendären 18. Armee durch die Eröffnung des Museums des Kampfruhms dieser Vereinigung in der Stadt Baku am 14. Dezember. Seine Expositionen sind eine bewegende Chronik der Heldentaten des Sowjetvolkes in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, eine markante Erzählung über jenen Beitrag, den die Truppe und die Vereinigungen der 18. Armee zum Sieg über den Feind leisteten.

Ein Abschnitt der Exposition erzählt von der organisatorischen und politischen Tätigkeit des Chefs der Politabteilung der 18. Armee, L. Breshnew. An der Schaffung des Museums beteiligten sich aktiv Veteranen der 18. Armee. Bei der Eröffnung des Museums hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Aserbaidschans G. A. Aljiew eine Rede. (TASS)



# Er blickt in das Morgen

Borodulcha hat seine Blockhäuser im Föhrenwald, an einem malerischen See aufgebaut. Hier ist das Zentralkolchos des größten Kolchosgebietes Sempalatinsk, Gebiets „Sawety Iljitsch“.

Fjodor Grigorjewitsch Russin liebt es besonders, die frühen Morgenstunden. In ein Werk, so auch an Festtagen steht er nach Bauerngewohnheit früh auf. Nicht nur deshalb, weil den Vorsitzenden die Arbeit in der Morgenluft auch noch, weil es ihm zum Bedürfnis geworden ist, ohne Eile durch die stillen Straßen zu gehen, die reine Morgenluft einzatmen, einen Blick auf die Arbeit seiner Hände zu tun.

Er hatte nicht davon geträumt, einstmal Kolchosvorsitzender zu werden oder sogar eine rückständige Wirtschaft zu übernehmen und sie auf einen grünen Zweig zu bringen. Mit seiner Arbeit als Leiter der ersten Abteilung des Sowchos „Shanasemejski“ war er ganz zufrieden, da die Arbeit gut voranschritt. Als Ursache für die altgewohnte Heimataltie zu verlassen, dann aber willigte er doch ein. Ihm war das Vertrauen, das man auf ihn setzte, teuer.

Früh um sechs findet die Kurversammlung statt. Sie dauert nur zwanzig Minuten. Es gibt kein übriges. Zuerst nimmt der Vorsitzende ein kurzes Wort zu den Spezialisten und Brigadiere entgegen, dann zieht er die Schlüssel. Sachlich wird das Tagesprogramm bestimmt, und die Arbeit kann losgehen.

Der Vorsitzende kennt seine Menschen. Er weiß vorzüglich, wen man geduldig überzeugen oder auch heben muß, von wem streng zu ordern ist. Er versteht es, an die Menschen heranzugehen, kennt ihre starken und schwachen Seiten, ihre Sorgen und Freuden.

Die eine bringt die Freude, der andere Verdruß. Was hat Fjodor Grigorjewitsch an diesem Taugnis gefunden? Aus müde der aus dem Kolchos, urteilen macht mal die Kolchosbauern, wenn der Vorsitzende mal wieder viel Geld mit einem besonders „schwierigen“ Menschen an den Tag legt. Russin aber denkt und handelt an die Menschen aus dem Kolchos ausschließen ist nicht schwer, aber ihn umziehen, in ihm Interesse für die eigene Arbeit zu erwecken und die Arbeit anders schätzen zu lehren, das ist weit komplizierter. Und Russin erzieht geduldig den Menschen. Hilft ihm, auf den richtigen Weg zu kommen.

Vor aller Augen verwandelt sich die Farm, stieg ihre Produktivität. Fleisch wurde für den Kolchos zu einer sehr vorteilhaften Sache. Sie bringt der Wirtschaft jährlich über 700 000 Rubel Gewinn ein. Die Rentabilität dieses Zweiges ist bedeutend höher als die der anderen und beläuft sich für die Jahre des neunten Planjahres auf 96 Prozent.

Gut haben auch die Farmerbeiter abgeschnitten. Besonders günstig es, als man die Arbeitsgruppenmethode einführt. Auch die Ackerbauern können von bedeutenden Erfolgen sprechen. Dank der Hebung der Ackerbaukultur stieg z. B. der Heckertrag der Getreidekulturen um 2,7 Zentner. Trotz der zwei letzten Trockenjahre hoch sich die Getreideproduktion um 24 und der Verkauf von Getreide an den Staat um 32 Prozent. Die Rentabilität dieses Zweiges hat sich auf das 1,4-fache vergrößert.

Von hohen Kennziffern kann das Kollektiv des Kolchos auch im ersten Jahr des zehnten Planjahres sprechen. Der Plan des Getreideertrags wurde um 10,2 und der des Fleisches um 10,3 Prozent erfüllt. Auch der Milchleistungsertrag ist über dem Ziel.

Seine Arbeit als Leiter des Kolchos „Sawety Iljitsch“ begann im Winter 1963. Jeder Wirtschaftssektor hat in der Regel sein Stellenplan. Für Russin ist es das Bauwesen. Im letzten des neunten Planjahres wurden in der Wirtschaft für Bauzwecke 3 680 000 Rubel verausgabt, über 700 000 Rubel jährlich. In zehn Monaten dieses Jahres wurden diese Ziele um weitere 11 Prozent vergrößert.

Der Kolchos besaß eine Entenfarm, die aber nur klein und wenig produktiv war. Der Vorsitzende sprach das Problem der Enten mit dem Vorstand, und die Erneuerung der Farm begann.

Die Geflügelstückzahl wuchs bald bis auf mehrere Tausende an. Nun fehlt es aber an den nötigen Menschen. Wo sollte er sie hernehmen? Russin versammelte die Viehzüchter, erzielte ihnen über die Landwirtschaft der Republik, übernahm ihre Erfahrungen, waren bei den Spezialisten der „Sojusselochstechnika“ und „Kaspijwizsepm“. Dann gelang es, den alten Inkubator durch einen modernen zu ersetzen. Die ersten Eier der neuen Geflügelställe waren alle Kolchosbauern beteiligt. Die Brigade für Mechanisierung arbeitete an der Montage anderer Mechanismen, den Transformator, den Pasteurizer. Den ganzen Winter, das ganze Frühjahr und den ganzen Sommer hindurch wurde fleißig gearbeitet.

„Das aber war nur der erste Schritt“, erzählte der Cheizootechniker Wilhelm Neindank. „Es gab Schwierigkeiten mit dem Bau und der Einrichtung der Produktionsräume, der Erarbeitung einer neuen Technologie. Wir besuchten zusammen mit dem Vorsitzenden die besten Wirtschaften der Republik, übernahmen ihre Erfahrungen, waren bei den Spezialisten der „Sojusselochstechnika“ und „Kaspijwizsepm“. Dann gelang es, den alten Inkubator durch einen modernen zu ersetzen. Die ersten Eier der neuen Geflügelställe waren alle Kolchosbauern beteiligt. Die Brigade für Mechanisierung arbeitete an der Montage anderer Mechanismen, den Transformator, den Pasteurizer. Den ganzen Winter, das ganze Frühjahr und den ganzen Sommer hindurch wurde fleißig gearbeitet.“

Viktor SCHAFFER, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Sempalatinsk

SCHON als Kind in der Scherbrüggelbrigade beteiligt. Peter Depperschmidt arbeitete sich der landwirtschaftlichen Produktion in Glasnowka. Und als sich nach der Beendigung der Mittelschule Gelegenheit bot, ein landwirtschaftliches Technikum zu beziehen, zögerte er nicht lange. 1956 kehrte er als frischbackener Agronom in sein Heimatdorf zurück. Einige Jahre vergingen in angestrengter Arbeit. Peter sah jedoch, daß es ihm noch an Kenntnissen mangelte. Im Fernunterricht bezog er ein landwirtschaftliches Hochschule und endlich wurde ihm auch das Diplom eingehändigt.

Peter Depperschmidt hatte sich als ein strebsamer und ständiger Agronom empfohlen. Im Rayonpartei-Komitee schätzte man seine organisatorischen Fähigkeiten. Als man ihn nach Schischkinka (Rayon Kustanal) beorderte, wo er zum Vorsitzenden des Engels-Kolchos gewählt wurde, sah er das als Parteauftrag an. Peter Petrowitsch machte sich keine Illusionen. Es gab so manchen Problem, besonders in der Viehzucht: Mangel an Weidelplätzen, an Typenställen, an Futtermitteln, die kraftaufwendige Arbeit auf den Farmen. Die Herden mußten erneuert, die Basiszucht organisiert werden. Zu all dem geschah noch ein großes Unglück: Auf Grund langjähriger Praxis wurde das Vieh für die Sommer verkauft. Der Boden dieser Gebiete war so gut, daß es keine besondere Ertragsleistung gab. Und da fügte es sich, daß im ersten Herbst seiner Tätigkeit als Kolchosvorsitzender ungewöhnlich frühe Schneefälle mit Frösten und Stürmen einsetzten. In den

Turgaier Steppen, wo sich 800 Stück Jungvieh befanden, gab es nur dürftige Überdachungen, wo man die Tiere unterbringen konnte.

Schlus damit Wenn man sich an Ort und Stelle befand, wird es möglich sein, das Vieh auf Stallhaltung zu überführen, anstatt es Hunderte Kilometer weit

kamen gerade zur rechten Zeit. Doch das Wichtigste besteht in der sorgsamsten Mühe der Getreidebauern, von den ersten Furchen an bis zur Ablieferung des Korns.

Peter Petrowitsch äußerte sich darüber folgendermaßen: „Eine hohe Kultur der Bodenbearbeitung und die Verwendung von Sortensamen haben

# Nicht nur Sorgen

zu treiben. Jetzt kann man wohl sagen, daß sich diese Maßnahmen voll und ganz gerechtfertigt haben. Die Farmen des Engels-Kolchos zählen heute zu den besten im ganzen Gebiet. Die Lieferungspläne an Fleisch und Milch werden systematisch überboten.

Zwischen Viehzucht und Feldbau besteht natürlich enge Wechselbeziehungen. Ohne Steigerung der Ernteerträge und Verbesserung der Futterbasis wäre auch eine weitere Entwicklung der Viehzucht unmöglich gewesen. Einen großen Sieg haben die Feldbaubrigaden in diesem Jahr errungen: Dem Staat wurden fast 150 000 Zentner Getreide verkauft. Der Boden dieser Gebiete war so gut, daß es keine besondere Ertragsleistung gab. Und da fügte es sich, daß im ersten Herbst seiner Tätigkeit als Kolchosvorsitzender ungewöhnlich frühe Schneefälle mit Frösten und Stürmen einsetzten. In den

nicht wenig zur guten Ernte dieses Jahres beigetragen. Unsere Trockensteppen sind launisch, besonders was die Saatfrucht anbelangt. Jede Verzögerung rächt sich. Wir haben alles, um dem vorzubeugen: genügend Technik und auch erfahrene Kadern, die diese Technik meistern und umsichtig an Werk gehen. So erhielten wir eine reiche Ernte. Im Durchschnitt 23 Zentner je Hektar. Wir konnten doppelt soviel Getreide an den Staat verkaufen, als im Plan vorgesehen war.“

Eine zuverlässige Stütze hat der Vorsitzende in der Parteiorganisation, die von Lydia Janz geleitet wird. In der Arbeit wie im gesellschaftlichen Leben zeigen sich die Kommunisten von der besten Seite. Viele von ihnen wie die Mechanisatoren Paul Massold, Nikolai Krawitschenko, Viktor Kliestow, Peter Filling,

Nikolai Haas, Eduard Dees u. a. sind allen ihren Kollegen ein würdiges Vorbild an Arbeitseifer und Hilfsbereitschaft.

„Wir wissen recht gut“, sagte der Vorsitzende, „daß es mit der Wohlfahrt bei uns noch hupert. Wir haben zum Beispiel keinen Sportkomplex. Wir bauen gegenwärtig einen Klub mit allen notwendigen Räumen für die Latenkunst und verschiedene Zirkel, in alternativer Zeit werden wir die Straßen asphaltieren. Was die Wirtschaft betrifft, so sind bei uns alle Ländereien längst urbar gemacht. Die Perspektiven liegen also in einer noch höheren Ackerbaukultur und in der Hebung der Produktivität des Viehs.“

Im geräumigen Arbeitszimmer des Vorsitzenden versammelt sich oft die Leiter aller wichtigsten Produktionsabschnitte: die Agronomen, Zootechniker, Brigadiere, Arbeitsgruppenleiter u. a. zu sachlichen Beratungen. Peter Petrowitsch zwingt seine Meinung niemandem auf. Er weiß aus Erfahrung, daß eine kollektive Entscheidung wirksamer ist. Er ist immer bereit, jeden sachlichen Einwand mit Geduld anzuhören und allesitzig zu prüfen...

Für seine langjährige Tätigkeit auf leitendem Posten wurde Peter Depperschmidt zweimal mit dem Orden „Ehrenzeichen“ ausgezeichnet. Eine berechtigte Anerkennung seiner Verdienste.

Gustav RODE  
Gebiet Kustanal



Mit zwei Monaten Vorkauf hat die Bestmelkerin Margarete Schmidt aus dem Sowchos „Ak-Sai“, Gebiet Alma-Ata, den Jahresplan im Abstrich erfüllt. Sie hat von ihrer Gruppe Kühe 150 Tonnen Milch erhalten.

Trägerin des Ordens „Ehrenzeichen“ und Deputierte des Rayonrates ist Räte und Delegierte der Leistungsschule der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR.

UNSER BILD: M. Schmidt  
Foto: J. Smirnow

# Lehrmeister studieren

Die Bewegung der Lehrmeisterschaft seit einer erstrangigen Rolle in der Erziehung der Arbeiterjugend. Diese Bewegung ist eine lebendige, schöpferische Sache, sie wird immer stärker und breitet sich aus.

Lehrmeister sind diejenigen, die durch ihre berufliche Meisterschaft, reichen Lebenserfahrungen und sittlichen Eigenschaften den Jugendlichen helfen, den gewählten Beruf vollkommen zu meistern.

230 Lehrmeister im Trust „Zsmetallurgstroi“, viele unter ihnen sind Kommunisten, führen Patenschaft über die jungen Arbeiter. Bei allen Verwaltungen der Trusts sind Räte und Delegierte der Lehrmeister gegründet worden.

Der Unterricht in dieser Schule erfolgt allmählich nach einem bestimmten Plan. Die Themen sind die verschiedensten: Die Rolle des Lehrmeisters in der kommunistischen Erziehung der jungen Generation, „Die Rede W. I. Lenins auf dem III. Kongress des Komsozml“, „Die erzieherische Rolle des Arbeitskollektivs“ u. a.

Vor den Lehrmeistern treten qualifizierte Lektoren auf der Kandidat der philosophischen Wissenschaften I. L. Popandopulo, der Kandidat der pädagogischen Wissenschaften I. B. Schtscherbina, die Rechtsberaterin des Trusts W. N. Naidjonowa u. a. Die gesamte Tätigkeit der Lehrmeister wird vom Lehrmeister-Trust koordiniert und gesteuert.

Viele vortreffliche Lehrmeister wirken mit an der Errichtung des Hüttenkombinats in Karaganda. M. W. Ljandajew aus der Kraftwerksbetriebsabteilung I. D. Saweruchin und I. A. Sinkiwitsch aus der Verwaltung „Martenstroi“, N. P. Maslichin und S. A. Kudrowski aus der Verwaltung „Kustanalskoinstalt Nr. 1“ und viele andere.

S. I. Mitenkova, Brigadiere der Verwaltung „Sprempromstroi“, Deputierte des Obersten Sowjets, der UdSSR, Lehrmeister in der Technischen Berufsschule Nr. 17 und kam auf den Bauplatz der Kasachischen Magnitka, Das Produktionspraktikum macht sie in der Bestbrigade von L. W. Dmitrowa.

64 Junge Arbeiter lernte in den 18 Jahren seiner Arbeit auf der Kasachischen Magnitka, der Brigadier-Lehrmeister aus der Verwaltung „Stalstroi“, Träger des Ordens des Roten Arbeiters, des goldenen Abzeichens des ZK der KPUSU, der „Lehrmeister der Jugend“ Michail Mucha an.

Die Kommunisten und Komsozmlen des den Orden des Roten Arbeiters tragenden Trusts „Kaspijwizsepm“ entwickeln kontinuierlich in der Arbeitskollektiven die Meisterschaft. Das hilft ihnen, eines der wichtigsten Probleme — die Erziehung und Festigung der Kadern — zu lösen.

Michail HAFTON  
Karaganda

# Hauptthema: Parteiwort und Praxis

Die Beschlüsse des XXV. Parteitags, des Oktoberplenums (1976) unserer Partei und die Rede des Genossen L. Breshnew auf diesem Plenum, zeigen anschaulich und überzeugend die titanische Tätigkeit des ZK der KPUSU und des Politbüros des Zentralkomitees in Verwirklichung der erhabenen Beschlüsse des XXV. Parteitags, verleiht der Partei und dem ganzen Volk Energie in Erfüllung der Aufgaben des ersten Jahres und des ganzen Planjahres.

Über die Ergebnisse der Arbeit der Werktätigen unserer Republik erzählen Tausende Agitatoren und Politinformanten in allen Zweigen der Volkswirtschaft. Ihre Gespräche in den Arbeitskollektiven über die Parteidokumente und eng mit den Arbeitsergebnissen der eigenen Betriebe und Wirtschaften verbunden.

DŠESKASGAN. Das Gebietspartei-Komitee lenkt die Aufmerksamkeit der Parteifunktionäre auf die weitere Vervollkommnung der politischen Massenarbeit, der anschaulichen Agitation, der Verbreitung von schriftlicher Erfahrungen. Allein im Rayon Aktogal führen 618 Agitatoren und Politinformanten Gespräche über das Oktoberplenum des ZK der KPUSU. Sie erzählen den Werktätigen über die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Planjahres und der sozialistischen Wettbewerbskämpfe, über die Schrittmacher der Produktion.

GURJEW. Das Parteikomitee des Rayons Emba veranstaltete ein Seminar der Agitatoren, Politinformanten und Lektoren. Die Teilnehmer des Seminars erörterten die Frage über die Rolle und den Platz der politischen Informationen und der Vorträge im System der ideologischen Arbeit der Partei im Lichte der Forderungen des XXV. Parteitags und der wichtigsten Plena des ZK der KPUSU. Die Politinformanten tauschten Erfahrungen aus und beteiligten sich an der Arbeit der Sektionen.

TURGAL. Die Politinformanten der Sowchos „Dwuratschny“, der Reparaturwerkstätte des Sowchos „Krasniwskij“, des Kolchos „Snajija Truda“ berichten in den Brigaden über die von den Brigaden beschlossenen der örtlichen Parteiorganisationen zur Erfüllung der Weisungen des ZK der KPUSU über den sozialistischen Wettbewerb. Über die Vorbereitung von Mechanisatorenkadern und die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Planjahres.

KARAGANDA. Populär ist das Agitationskollektiv der Kumpel im Schacht „Aktaschi“. Hier versammeln sich nach der Schicht von Bergarbeitern die Vorträge von Rohbaumwollern im Staat. Die Politinformanten der Sowchos „Kirov“, „Nowy Put“, „Lenin“ melden den Baumwollbauern die wichtigsten Fragen. Die Politinformanten führen Gespräche über die Sieger des sozialistischen Wettbewerbs.

UST-KANENORSK. Im Ge-

Das Oktoberplenum (1976) des ZK der KPUSU beendete die Arbeiten des Rayons „Sawety Iljitsch“ Turgal, in ihrem Kampf für den erfolgreichen Abschluss des ersten Jahres des 10. Planjahres. In 11 Rayonpartei-Komitees laufen immer mehr Meldungen ein über die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Planjahres. Des sozialistischen Wettbewerbskämpfe.

Vor meiner Abfahrt aus Borodulcha lud mich der Kolchosvorsitzende in das fohrburteiliche Dorf „Sawety Iljitsch“, „Sawija Woda“ (Das Wasser des Lebens), der von den Erfahrungen in der Nutzung des unterirdischen Wassers für Bewässerung und Wasserversorgung im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, Gebiet Pawlodar, erzählt. Dieses Problem läßt auch Russin keine Ruhe. Es ist anzunehmen, daß der Vorsitzende auch hierbei Erfolge haben wird.

Viktor SCHAFFER, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Sempalatinsk

# Neue Initiative gestartet

Wirtschaft auch in anderen Kennziffern.

Das Büro des Rayonpartei-Komitees billigte die Initiative der Werktätigen des Sowchos „Moskowskij“ an alle Sowchos des Rayons, die Überholung der Traktoren und anderer Landtechnik zum 15. April 1977 abzuschließen, in der Winterperiode Kombiführer und Kraftwagenfahrer vorzubereiten. Hohe Verpflichtungen übernahmen die Ackerbauern der

Wirtschaft auch in anderen Kennziffern.

Das Büro des Rayonpartei-Komitees billigte die Initiative der Werktätigen des Sowchos „Moskowskij“ an alle Sowchos des Rayons, die Überholung der Traktoren und anderer Landtechnik zum 15. April 1977 abzuschließen, in der Winterperiode Kombiführer und Kraftwagenfahrer vorzubereiten. Hohe Verpflichtungen übernahmen die Ackerbauern der

Wirtschaft auch in anderen Kennziffern.

Das Büro des Rayonpartei-Komitees billigte die Initiative der Werktätigen des Sowchos „Moskowskij“ an alle Sowchos des Rayons, die Überholung der Traktoren und anderer Landtechnik zum 15. April 1977 abzuschließen, in der Winterperiode Kombiführer und Kraftwagenfahrer vorzubereiten. Hohe Verpflichtungen übernahmen die Ackerbauern der

Johann SCHLOSS

Hochschule und Propagandist

# Wissenschaft als Produktivkraft

L. I. Breshnew betonte, daß die Wissenschaft im Jahrhundert der wissenschaftlich-technischen Revolution zur unmittelbaren Produktivkraft der Gesellschaft und der wichtigsten der Produktion für die Steigerung der Arbeitsproduktivität wird. Besonders groß ist dabei die Rolle der wissenschaftlichen Errungenschaften der KPUSU in der Produktion, die in bedeutendem Maße von den Naturbedingungen abhängt. Dabei ist es sehr wichtig, die fortwährende Erfahrung im Kampf für die Erreichung hoher und stabiler Ernten der Agrarkulturen, in der Erhöhung der Ertragsleistung landwirtschaftlicher genutzter Flächen und der Tierleistung, in der Anwendung fortschrittlicher technologischer Prozesse und der Mittel der Kollektivmechanisierung u. g. und Automatisierung zu berücksichtigen.

Elektrifizierung der Landwirtschaft, der Architektur des Dorfes, des Kampfes gegen die Dürre und Winderosion des Bodens, der Verbesserung der Methoden der Haltung von Tausenden an Tieren und Ansprüche unserer Patenowosch und kolchos und besuchen sie häufiger in den Betrieben. Besonders enge Kontakte wollen wir mit den Rayons Albasai, Balkaschena, Marinka und Zelnograd unterhalten, mit denen wir schon längst durch wissenschaftliche Zusammenarbeit in den der Haltung vorerzogen sind. Eine wichtige und wirksame Form der Propagierung der Kenntnisse, der Einführung der Empfehlungen der Wissenschaft in die Produktion sind die wissenschaftlich-praktischen Konferenzen.

Es sei betont, daß die Wissenschaftler auf Zelnograd Landwirtschaftlichen Hochschule nicht Kenntnisse überhaupt propagieren, sondern die Resultate eigener Erarbeitungen und Erfahrungen, die dank dem mehrjährigen Schaffen des Forschers erzielt werden. Das macht die Propaganda wirksam und resultativ, da solche Empfehlungen mit den Interessen der Produktion abgestimmt werden. So erarbeitet Professor L. I. Kaniew, W. I. Koonow, W. F. Mauseschitsch, W. M. Subbotin, W. T. Schuwajew und andere.

Besonders große Beachtung schenken wir der Propagierung der Materialien des XXV. Parteitags der KPUSU und des Oktoberplenums (1976) des ZK unserer Partei. Dafür wenden wir weitgehend die Zyklenmethode der Haltung vorerzogen sind, wobei gleichzeitig 5-6 Lektoren in die Rayons des Gebiets fahren und zu verschiedenen Aspekten ein kompliziertes Problem sprechen. Zu solchen Ausfahrten kam es in den Sowchos „Akmoinski“, „Iljitski“, „40 Jahre Kasachstan“, „Wodwischny“, „Sawija Woda“, „Krasnojarski“ und andere im Gebiet Zelnograd. Die Dozenten W. I. Plyuschkin, S. A. Gnetl, W. N. Degal, W. L. Alexejew, W. M. Tomilin, W. A. Ischwanow und T. S. Karamen kamen mit Agronomen und Tierhaltern, Mechanisatoren und Bauleuten unmittelbar in den Abteilungen an den Arbeitsplätzen und in den Schweinezuchtgruppen zusammen. Solche eine Methode der Propagierung der Kenntnisse ist sehr effektiv, da sie Vorträge in Form von Diskussionen durch und erteilt 978 Konsultationen.

Wissenschaftler elf Vorlesungen vor, die vervielfältigt und in verschiedene Wirtschaften des Gebiets geschickt wurden. Besonders gut wurden die Vorlesungen von A. I. Sawruchin, „Krasnojarski“ (eine hochrentable Getreidewirtschaft) zu würdigen, die vom Dozenten A. A. Zepenko zusammen mit dem Direktor dieser Wirtschaft D. W. Subbotin und dem Leiter der Abteilung Samenucht des Instituts N. W. Akulow vorbereitet wurde. Hoch eingeschätzt wurden auch die Vorlesungen von A. I. Sawruchin, G. T. Kudumow, N. T. Karynow, W. G. Rodionow und anderer.

Ein wichtiger Platz wird in unserer Propaganda Fragen der gründlichen Spezialisierung und Konzentration der Zweige der Agrarproduktion aufgrund der industriellen Erzeugung eingenommen. Wenn die Wissenschaftler in die Dörfer fahren, halten sie nicht nur Vorlesungen, sondern erweilen auch den örtlichen Lektoren wissenschaftlich-methodische Hilfen, hören sich ihre Vorträge an, analysieren sie und erteilen Ratschläge, helfen bei der Auswahl der Literatur, machen sie mit der Methodik des öffentlichen Auftretens bekannt, lehren illustratives Material anzuwenden, stellen Programme für die Universitäten der landwirtschaftlichen Hochschulen auf.

Wir stellen fest, daß die Produktionskultur in den Rayons der Wirtschaften, wo die Propagierung der wissenschaftlichen Errungenschaften und deren Einführung in die Praxis am intensivsten geleistet wird, höher ist und die Sowchos und Kolchos rentabler sind. Das hilft die Hauptaufgabe in der Landwirtschaft der Leistung des Ackerbaus und der Viehwirtschaft zu sichern.

Der Dozent W. M. Gurewitsch konstruierte einen neuen Stallungstreuer, der getestet wird und sich von den funktionierenden Maschinen derselben Zweckbestimmung günstig unterscheidet. Eine neue Fräse für die Bearbeitung des Schlößbden entwickelte N. B. Bock.

Die Propagierung von Kenntnissen beschränkt sich nicht nur auf mündliche Vorlesungen. Allein 1976 bereiteten unsere

Unter Berücksichtigung der Aktualität dieses vielseitigen Problems lenkt die Rayonorganisation der „Sawija Woda“ Landwirtschaftlichen Hochschule eine große Arbeit in der Propagierung der Kenntnisse unter den Abteilungen in die Praxis. In den zehn Grundorganisationen sind 318 Mitglieder vereint, darunter 8 Dozenten der Wissenschaften und 29 Kandidaten der Wissenschaft, Dozenten. Alle in den letzten zwei Jahren bilden die Wissenschaftler 2367 Vorträge, führten etwa 1 000 Gespräche durch und erteilten 978 Konsultationen.

Entsprechend dem Profil der Hochschule ist die landwirtschaftliche Richtung die Hauptthematik unserer Vorträge. Besonders viel Vorlesungen werden zu Problemen der Nutzung der Bodenressourcen, des Ackerbaus, der Tierhaltung, der Mechanisierung und

Entsprechend dem Profil der Hochschule ist die landwirtschaftliche Richtung die Hauptthematik unserer Vorträge. Besonders viel Vorlesungen werden zu Problemen der Nutzung der Bodenressourcen, des Ackerbaus, der Tierhaltung, der Mechanisierung und

Um den Kontakt der Wissenschaftler mit der Produktion zu verstärken, haben wir die Grundorganisationen unserer Gesellschaft „Snajije“ den Rayons des Gebiets und einzelne Wirtschaft

Michail WASSILEW, Vorsitzender des Vorstands der Rayonorganisation der Gesellschaft „Snajije“ in der landwirtschaftlichen Hochschule, Dozent Zelnograd



In den Bruderländern

Plan gemeistert

BUKAREST. Die 12 500 Tonnen wird bald seine regelmäßigen Arbeitsfortschritte vornehmend. Bis Jahresende werden zu der rumänischen Handelsflotte weitere drei Schiffe hinzukommen.

Für die Erholung der Werktätigen

BERLIN. Etwa 84 Millionen Mark stellen die Gewerkschaften der DDR in den verflochtenen drei Jahren für die Gestaltung der Erholung der Werktätigen bereit. Das ist fast ein Drittel aller Mittel, die die Vereinigung von Freier Deutscher Gewerkschaften in dieser Zeitperiode für soziale Belange bewilligt hat. Auf Kosten der gewerkschaftlichen Zuweisungen wird auch der Preis der Ein-

welungsschnele stets herabgesetzt. Außerdem wurde für diese Zwecke 260 Millionen Mark aus dem Staatshaushalt bewilligt. Große Beachtung wird in der DDR der Erweiterung und Verbesserung der Erholungsstätten geschenkt. In drei Jahren sind im Land 30 neue Erholungsheime für 6500 Personen gebaut und 23 rekonstruiert worden.

Mit Hilfe der UdSSR

HANOI. In der vietnamesischen Provinz Hahonbin wurde die Fabrik für Erzeugung von schwarzem Tee zur Überleitung der Fabrik "Kyuolong" — so heißt die neue Betrieb — ist eine aus der Serie der Teeabfabriken, die im Norden Vietnams mit sowjetischer Hilfe gebaut werden. Sie ist völlig mit Ausrüstungen aus der UdSSR ausgestattet. Täglich wird die Fabrik 13,5 Tonnen hochwertigen schwarzen Tee für den Export erzeugt.



In 75 Ländern der Welt arbeiten Webstühle tschechoslowakischer Produktion — vollkommene, hochwertige Maschinen. In der CSSR gibt es einige Forschungszentren für die Entwicklung und Einführung neuer Ausrüstungen für die Leichtindustrie. Ein solches Zentrum befindet sich in Brno. Hier werden leistungsstarke Webmaschinen und Webstühle entwickelt.

UNSER BILD: Die Ingenieure des Forschungszentrums in Brno Pavel Chalupa und Jiri Palacki.

Foto: CTK-TASS

Für den Transport im Schiffsbau

WARSAU. Im polnischen Schiffsbau ist ein System von Wasserpumpen angetrieben. Jede Anlage hätte eine Hubkraft von 30 Tonnen. Luftkissenprinzips für den Transport im Schiffbau entwickelt worden. Die Methode umfasst einen Luftkissenkran für den Stapellauf und das Docken von kleineren Schiffen. Diese Anlage wäre verhältnismäßig kostengünstig zu bauen und hätte eine überaus einfache Konstruktion. Sie würde von Kompressoren über ein System von Wasserpumpen angetrieben. Jede Anlage hätte eine Hubkraft von 30 Tonnen. Je nach dem Gewicht des zu transportierenden Objektes könnte man einige und Dutzende solcher Luftkissenkrane einsetzen. Nachdem die Einheit mittels dieses Luftkissenkrans angehoben worden ist, könnte sie mittels Schlepper mit Verbrennungsmotoren und Elektromotoren fortbewegt werden.

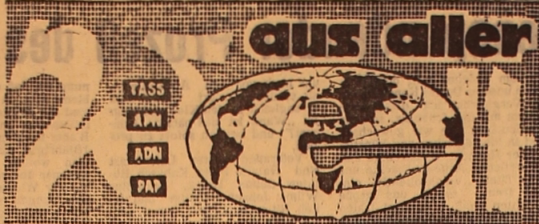
Entdeckung der Geologen

ULAN-BATOR. Bedeutliche unterirdische Wasservorräte sind in den Gebieten der Mongolei entdeckt worden. Das ist von großer Bedeutung für dieses öde Gebiet der Mongolei, das die Entwicklung der Landwirtschaft galt. Gemäß dem Beschluss der Regierung der MVR über die Erforschung der unterirdischen Wasservorräte und die Schaffung eines Netzes von Brunnen und Bohrungen in der Gobi-Wüste wurden umfangreiche Schürfarbeiten vorgenommen, an denen sich die mongolischen, sowjetischen und ungarischen Geologen beteiligten.

Die israelischen Besatzungsbehörden verstärken die Repressionen gegen die Bevölkerung auf den besetzten arabischen Territorien. In den Städten Nabluis, Hebron und Gaza am westlichen Ufer des Flusses Jordan veranlassen die israelischen Militärs und Polizeipatrouillen Razzien, unternehmen Massensarben auf den friedlichen Einwohnern. Die Zufahrten zu den Städten, die Hauptstraßen und Plätze werden stark bewacht.



UNSER BILD: Israelische Soldaten in Hebron. Foto: Press-TASS



Rund um den Erdball

NEW YORK. Auf der XXXI. UNO-Vollversammlung geht die Diskussion über die Verwirklichung der auf Initiative der Sowjetunion von der UNO beschlossenen Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonial unterdrückten Länder und Völker gewidmet ist. Vertreter mehrerer Nichtkolonialbewegungen stellen während der Diskussion fest, daß in den letzten Jahren das System der kolonialen Herrschaft neue wuchtige Schläge erhalten hat.

BONN. Der Stellvertretende Vorsitzende der SPD Helmut Schmidt ist am 15. Dezember in einer Sitzung des Bundesrates zum Kanzler der BRD gewählt worden. Er wird die Koalitionsregierung SPD/FDP leiten, die seit sieben Jahren in Bonn regiert.

LONDON. Die Entlassung von 500 Arbeitern nach dem Tarifstreik der ICI-Fabrik bekannt. Wie ein Sprecher des Unternehmens mitteilte, wurde dieser Beschluß im Zusammenhang damit getroffen, daß die Hoffnungen auf eine schnelle Nachfreibei Ende 1976 nicht in Erfüllung gegangen sind. In den letzten zwei Jahren entließen das Unternehmen bereits 1 000 Arbeiter.

DEN HAAG. Der Prozeß gegen den ehemaligen Angehörigen der Wachmannschaft des Konzentrationslagers Sobibor, Hans Loran, ist in der niederländischen Stadt Rómond zu Ende gegangen. Der Angeklagte, dessen Beteiligung an der Vernichtung von etwa 1 500 KZ-Insassen 1942-1943 erwiesen wurde, ist zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilt worden.

TOKIO. Der Vorsitzende der Liberaldemokratischen Partei Japans, Ministerpräsident Takao Aiki, wird seinen Rücktritt am 17. Dezember bekanntgeben. Wie Kyodo Tasshin unter Berufung auf Kreise der Liberaldemokratischen Partei mitteilte, wird Aiki der Parteiführung seinen Vorschlag für eine Parteiführung vorlegen. Er dürfte seinen Rücktrittsbeschluß bekanntgeben, um so die Verantwortung für die Niederlage der Liberaldemokratischen Partei bei den jüngsten Parlamentswahlen zu übernehmen.

Scharfe Widersprüche

Eine EWG-Ministerratstagung hat in Brüssel begonnen. Auf ihr soll unter anderem die Erörterung von Problemen abgeschlossen werden, die mit der Vorbereitung der Einführung der 200-Millionen-Fischfangzone am 1. Januar 1977 zusammenhängen. Diese Frage löste bekanntlich zwischen den EWG-Mitgliedern scharfe Widersprüche aus. Die Minister wollen ferner über die Möglichkeiten der Abhaltung einer Konferenz der Staats- und Regierungschefs des Westens zu ökonomischen Problemen prüfen. Die Einberufung dieser Konferenz wird von den andauernden ersten wirtschaftlichen Schwierigkeiten diktiert, mit denen die westlichen Länder konfrontiert sind.

Auf der Tagung wird ferner der Versuch gemacht, eine gemeinsame Haltung der EWG-Mitglieder für die „Nord-Süd-Konferenz“ zu finden, die am Anfang nächsten Jahres in Paris fortgesetzt werden soll. Die westlichen Länder sind auf dieser Konferenz bestrebt, den Entwicklungsländern knechtende Bedingungen für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Hilfe aufzuzwingen.

Gegen die Umtriebe der Internationalen Reaktion

Mit der Annahme eines Appells an die Völker der ganzen Welt, den Kampf um die Verlierung des internationalen Entspannungprozesses, gegen die Umtriebe der internationalen Reaktion zu verstärken, ist die Bürotagung des Weltfriedensrates in Caracas zu Ende gegangen. Die Delegierten, die Länder aller Kontinente vertraten, billigten das Arbeitsprogramm des Weltfriedensrates für 1977. Die Tagung beschloß mehrere Resolutionen, in denen die Versuche der ultrareaktionären Kreise verurteilt werden, den Kampf der lateinamerikanischen Völker gegen Imperialismus, für völlige nationale und soziale Befreiung zu untergraben.

Auf der Bürotagung wurde erklärt, daß 1977 die Propaganda der führenden Rolle der Sowjetunion im Kampf für Frieden, für allgemeine und vollständige Abrüstung zu den Schwerpunkten der Tätigkeit des Weltfriedensrates gehören wird.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Vorbereitung des Weltkongresses der Friedenskämpfer im Mai 1977 und anderer internationaler Foren.

In einer Resolution wird die große Bedeutung der Tatsache unterstrichen, daß die Bürotagung des Weltfriedensrates zum ersten Mal in Lateinamerika stattfand. Das sei ein Beweis für die wachsende Rolle der Völker dieses Kontinents auf internationaler Ebene. Dazu habe in bedeutendem Maße der Sieg der Revolution in Kuba beigetragen.

Arbeitslosigkeit wächst

Die Arbeitslosigkeit ist nach wie vor das schärfste sozial-ökonomische Problem in der BRD. Alle Versuche der Behörden, die Zahl der Arbeitslosen von denen es bereits mehr als eine Million gibt, zu verringern, waren bisher erfolglos. Allein in Bayern vergrößerte sich nach Mitteilung der Zeitung „Münchner Merkur“ die Zahl der Arbeitslosen im November um 12 000 und beläuft sich heute auf 177 000.

Beschluß des Militärgerichts

Das Oberste Militärgericht Italiens hat das Urteil über die lebenslängliche Haft für den Naziverbrecher Walter Roder bestätigt. Dieser ehemalige SS-Offizier ist des Mordes an 1 200 friedlichen Einwohnern des Ortes Marzabotto im zweiten Weltkrieg schuldig. Dieser Beschluß wurde vom höchsten Militärgericht Italiens auf ein Begegnungsgesuch für Roder getroffen, nach dem er bereits fast 28 Jahre im Gefängnis verbracht hat. Die Öffentlichkeit des Landes nahm den Beschluß mit Genugtuung an. Die Zeitungen betonen, daß für nazistische Verbrechen die den Tod von Hunderten unschuldigen Menschen auf dem Gewissen haben, es keine Begnadigung geben kann.

Das Oberste Gericht der USA hat entschieden, daß die Stadt New York unverzüglich eine Milliarde Dollar Schulden, vorwiegend an große Banken, zu zahlen hat. Die Resonanz lebte schon seit einigen Jahren auf Borg; ihr Budget ist unzureichend, während die Schuldenverpflichtungen auf mehr als 10 Milliarden Dollar lauten. Die Behörden der USA-Sklade kommen dem Pro-

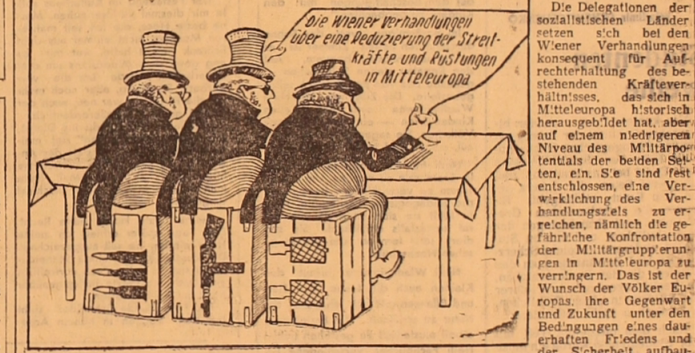
Noch hat sie der Urmwald nicht ganz überauert: die Ruinen der einstigen Stralkolonie von Französisch-Amerika. Riesige Spinnen haben ihre Netze über schwere Eisenstangen gespannt. Der Guillotine und den winzigen Steinverlesen, in die nie ein Sonnenstrahl drang, hat die tropische Vegetation ein von dem Schrecken genommen, den sie damals verbreitete.

DAMALS, das war in den fast 100 Jahren zwischen 1852 und 1946, solange Guyana Verbannungort für Leutnants der französischen Armee war, 1871 viele Kommandanten deportiert) und kriminelle Häftlinge Frankreichs und seiner Kolonien war. Die vollgestopften Strallingschiffe gingen in der Mündung des Flusses Maroni vor Anker. Hier belagerte sich das Verwaltungszentrum der Stralkolonie — ein Stief im Staate. Von hier aus wurden die Strallinge entsprechend dem Strahlmaß in die einzelnen Lager geschickt. Die gutbürgerliche französische Gesellschaft entledigte sich ihrer Kriminellen auf bequeme Weise und lieferte damit gleichzeitig billige Arbeitskräfte in die Kolonie. Sie schickte sie im wahrsten Sinne das Wortes dorthin, „wo der Pfeffer wächst“ — Guyanapfeffer. Gesellschaft antwortete sich ihrer Kriminellen auf bequeme Weise und lieferte damit gleichzeitig billige Arbeitskräfte in die Kolonie. Sie schickte sie im wahrsten Sinne das Wortes dorthin, „wo der Pfeffer wächst“ — Guyanapfeffer. Gesellschaft antwortete sich ihrer Kriminellen auf bequeme Weise und lieferte damit gleichzeitig billige Arbeitskräfte in die Kolonie. Sie schickte sie im wahrsten Sinne das Wortes dorthin, „wo der Pfeffer wächst“ — Guyanapfeffer.

Wodurch werden die Wiener Verhandlungen gebremst?

Geleitet von edlen Prinzipien traten die Delegationen der DDR, Polens, der UdSSR und der CSSR in diesem Jahr mit zwei wichtigen Initiativen auf ihr Ziel bestanden darin, den Wiener Verhandlungen neue Impulse zu verleihen und sie voranzubringen. Im Februar unterbreiteten sie den Vorschlag, wonach die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten in der ersten Etappe im Jahre 1976, ihre Streitkräfte sowie eine gewisse Menge der Rüstungen und der Militärtechnik, einschließlich der Nuklearwaffen, um einen gleichen Prozentsatz von der zahlenmäßigen Stärke der Streitkräfte der Länder der NATO und des Warschauer Vertrags reduzieren sollten. Dieser Vorschlag enthält wichtige Kompromisselemente, denn der Westen bestand darauf, daß in der ersten Etappe die Reduzierung nur der Streitkräfte der Sowjetunion und der USA in Mitteleuropa betreffen sollte. Weiter war vorgesehen, daß die anderen Direktteilnehmer der Verhandlungen, sozialistische und westliche Länder, die zahlenmäßige Stärke ihrer Streitkräfte auf dem gegenwärtigen Niveau „einfrieren“ und die Verpflichtung über eine Reduzierung ihrer Streitkräfte und Rüstungen in der zweiten Etappe zu eingehen. Einmal wie regierte auf diese Initiative der Westen? Er machte eine Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen von vorbereiten annehmbaren Bedingungen abhängig, die praktisch zur Verzögerung der Verhandlungen führen. Der Westen und Kanada wollen bisher keine Verpflichtungen in Bezug auf Umfang und Termin der Reduzierung ihrer Streitkräfte übernehmen und geben dafür keine Garantien. In dem sie versprechen, erst in der zweiten Etappe in die Verhandlungen zu dieser Frage einzutreten. Sie bestehen nach wie vor auf einer asymmetrischen, d. h. nicht gleichwertigen, Reduzierung, wonach die Sowjetunion eine komplette Panzerarmee mit deren gesamten Militärtechnik abziehen müßte, während die USA eine Reduzierung der Streitkräfte vornehmen würden, die nur ein Drittel der zu reduzierenden Streitkräfte der UdSSR zum a. e. betragen würde und auch dies nur bei einzelnen Truppenteilen. Die westlichen Teilnehmer der Verhandlungen bekundeten allerdings die Bereitschaft, eine gewisse Zahl von USA-Kernwaffen zu reduzieren, aber auch dies nur unter der Voraussetzung, daß die sozialistischen Länder ein Schema der Reduzierung als Ganzes akzeptieren. Die westliche Seite hat in diesem Jahr keine praktischen Schritte getan, um zum Erfolge der Wiener Verhandlungen beizutragen und sie gab auch keine positive Antwort auf die Vorschläge der sozialistischen Länder, die diese im Februar und im Juni dieses Jahres gemacht haben. Die Tatsachen zeugen davon, daß die westlichen Teilnehmer der Verhandlungen offenkundig bestrebt sind, eine solche Veränderung des Kräfteverhältnisses herbeizuführen, die der NATO militärische Vorteile einräumt und die Sicherheit der sozialistischen Staaten beeinträchtigen würde. Jedem dürfte aber klar sein, daß dies unrealistisch ist.

Einige westliche Politiker setzen sich in Worten für die Einschränkung der Rüstungen ein, in der Tat aber unternehmen sie keine praktischen Schritte, um das Weltfriedens zu zügeln.



Wir sind auch für die Einschränkung der Rüstungen. Zeichnung: W. Schwan

Vom finanziellen Zusammenbruch bedroht

Die Finanzkrise trifft aber am schwersten die einfachen New Yorker: Seit dem 1. Januar 1975 wurden in New York 56 000 Gemeindeangestellte entlassen, und die Entlassungen gehen weiter. Auch die Hoffnungen auf eine Hilfe des Staates

Wo der Pfeffer wächst

dem gefördert — gegenwärtig ist der Ertrag auf wenige hundert Kilogramm pro Jahr zurückgegangen — aber bis heute ist nur der Küstenstreifen des Landes erschlossen. In der Zeit der Stralkolonie wurde die Entwicklung Guyanas eher gehemmt als gefördert. 10 PROZENT Von der gesamten Bevölkerung sind indisch. In Guyana gibt es heute noch Stammesgesellschaften, die in völliger Isolation von der Außenwelt und in Ausgewogenheit mit ihrer Umwelt leben. Sie sind Jäger und Fischer, sammeln Früchte und Honig und freiben eine ihren Bedürfnisse entsprechende Landwirtschaft. Tauschhandel ist ihr traditionelles Handelssystem. Sie befinden sich noch außerhalb des Geld-Ware-Verkehrs. Doch diese Isolation der Stämme ist weiter weder möglich noch wünschenswert. Die Ara, in der die Bevölkerung Amerikas in einer von den Europäern unbefruchteten Welt lebte, ist vorüber. Das Gegenwartsproblem ist, die Gestaltung der Beziehungen zwischen archaischen Indianerkulturen und den Weiblichen. Alkoholismus, Tuberkulose und andere Krankheiten, die von Europäern unter den Ureinwohnern verbreitet wurden, hatten verheerende Folgen. Es existiert ein Programm der französischen Regierung zur wirtschaftlichen Entwicklung von Guyana. Danach sollen 30 000 Siedler in diese Kolonie kommen, um die Landwirtschaft zu beleben. Ferner soll eine Papierindustrie aufgebaut werden, die jährlich etwa 5 000 Hektar Wald verschlingt. Aber dieser Anbauungsplan kann für die Indianer katastrophale Konsequenzen haben, denn es besteht die Gefahr, daß er die Urvölker den Untergang bringt. Wenn man den Urmwald nicht als Schutzwall, werden die Indianer zu wagen sein — ihre Territorien, ihre Dörfer zu verlassen, um in Betrieben zu arbeiten. Ihre „Integration“ wird die brutalsten Formen annehmen. Dieser Prozeß hat für die Stämme der Küstenzone begonnen, wo viele Ländereien Eigentum der Kirche sind. Der Anbauungsplan kann auch, was den Tourismus betrifft, böse Folgen haben: Die Indianer werden zu Zirkusattraktionen, Folkloreverküpfen degradieren und ihre alte Stammeskunst in ein kommerzielles Eingeborenentum für Touristen verwandeln, wodurch sie ihre kulturelle Qualität unbedingte verlieren. Die in Plan vorgesehene gesetzliche Regelungen für den Tourismus schützen nur die weißen Touristen vor der berüchtigten „grünen Hölle“, nicht aber die Indianer vor der Ausbeutung. ALS 1938 die französische Regierung dem anachronistischen Zustand ein Ende bereite und die Stralkolonie per Dekret auflöse, war die Wirtschaft rückständiger als 100 Jahre zuvor und Guyana von Frankreich abhängig denn je. Dreißig Jahre nach Auflösung der Stralkolonie lasten deren üble Folgen noch schwer auf dem inzwischen zum französischen Overseasdepartement erklärten Land. Fast ein Drittel der 50 000 Einwohner ist arbeitslos oder verliert Gelegenheitsarbeit. Der Anbauungsplan ist darauf gezielt, die Reichtümer Guyanas auszunutzen. Eben diesem zwar soll die Errichtung einer großen Papierindustrie dienen, die die Wälder quadratkilometerweise verarbeiten wird. Investitionen zur Erschließung und Industrialisierung des Landes sind jedoch kostspielig und wenig rentabel, weil es keine billigen Energiequellen gibt. Das Volk Guyanas strebt danach, sein Schicksal selbst zu bestimmen. Die Forderung der Bevölkerung nach Unabhängigkeit von Frankreich nimmt an Kraft zu und stellt damit die Rentabilität solcher Projekte in einer der letzten Kolonien Frankreichs auf andere Weise in Frage.





### Aktivisten überall

Nennt man die Bestarbeiter des Sowchos „Irytschki“, Rayon Glubokje, werden unbedingt auch Michael Frieb, Heinrich Schwab und Michael Kowalow aus dem Sogewerk erwähnt. Sie sigen das Schritzholt für die Sowchosbauten und kommen dabei ihren Pflichten gut nach. Außerdem sind alle drei sachkundige Zimmerleute. Wenn in einer Wohnung eine Renovierung vorgenommen werden muß, freuen sich die Mieter schon, wenn damit diese drei flinken Meister beauftragt werden. Was sie gemacht haben, ist immer Qualitätsarbeit.

Der Jüngste aus dem Trio — M. Kowalow — bewirbt sich um den Titel „Aktivist der kommunistischen Erziehung“. Michael Frieb und Heinrich Schwab wurden dieser hohe Titel schon vor Jahren verliehen.

Letztere sind auch im gesellschaftlichen Leben aktiv. Als Mitglieder des Gewerkschaftskomitees und des Sowchosrats sind sie an der Bessergestaltung der Arbeitsbedingungen im Sogewerk, achten darauf, daß die Arbeitsschutzregeln befolgt werden.

### Den Kindern zugetan

Bunte Blätter fliegen langsam auf die Bühnenröhre, als ob ein leiser Wind sie von den Bänken geweht hätte und nun auf die Erde streute. Der Zuschauer saß, durch dessen große Fenster die Sonne freundlich leuchtete, gleich einem Herbstwald in goldgelbem Schmuß. So blieb die erste Morgenveranstaltung im neuerrichteten Kindergarten „Ulotschka“ (Enchen) der Stadt Aktjubinsk in Erinnerung der Kinder und ihrer Erzieherin Nelli Joob.

„Dieses Mädchen“, sagte die Methodikerin der Vorschulkindergarten Soja Fedotowa über die junge Erzieherin Nelli Joob, hat einen künstlerischen Fingerdick. Sie fesselt die Kleinen buchstäblich durch ihre interessanten Improvisationen. Es macht einem Freude, die Erzieherin bei den Beschäftigungen mit den Kindern zu beobachten.“

Im geräumigen, von der Sonne durchfallenen hellen Zimmer ist es sauber und hübsch bequem. Auf den Regalen stehen Spielsachen — gekaufte und von den Kindern selbst gebastelte. Die Zöglinge von Nelli Wladimirowna sind wie in allen Kindergärten — ein wildes Gekack. Sie sagen gerne Gedichte auf, singen und tanzen begeistert.

Nelli trümele sich in der Schule, Erzieherin zu werden. Um diesen Traum zu verwirklichen, bezog sie die pädagogische Fachschule. Heute fühlt sie sich im erwähnten Beruf keinesfalls enttäuscht. Sie studiert jetzt fern an der pädagogischen Hochschule.

Nelli Wladimirowna bringt den Kleinen auch die Liebe zur Tier- und Pflanzenwelt bei, lehrt sie, die Natur zu schützen. Die Erziehungsarbeit munterhalt zu gestalten helfen Nelli Fachbücher, verschiedene Exkursionen mit den Kindern, die guten Ratschläge ihrer älteren Kollegen.

Sanja SOBENKO  
Fotografie der Verfasserin

UNSER BILD: Nelli Joob mit ihren Zöglingen



UNSER BILD: Nelli Joob mit ihren Zöglingen

### Konsultation zu Rechtsfragen

## Unterstützung hilfsbedürftiger Eltern

Unsere Nachbarn sind alle hilfsbedürftige Leute, die oft krank sind. Wir helfen ihnen nach Kräften. Sie haben zwei erwachsene, selbständige Kinder, die ihnen aber nur selten unter die Arme greifen. Dem Gesetz nach müßten die Kinder den Eltern doch ständige Hilfe erweisen?

Obst. Kustanai B. ERK

Der Artikel 84 des Gesetzbuches über Ehe und Familie sagt folgendes: Jeder erwachsene Bürger ist verpflichtet, den Familienmitgliedern und Verwandten, die sich in seiner Kindheit um ihn sorgten, materielle Hilfe zu erweisen. Es ist Pflicht und Schuldigkeit der Kinder, ihrer arbeitsfähigen Eltern zu unterstützen und zu pflegen, wenn sie materiell nicht versorgt sind.“

Wird den hilfsbedürftigen Eltern die materielle Unterstützung verweigert, so wird die Unterstützungszahlung für die alten Eltern durch das Volksgesetz erwirkt. Die Höhe der Unterstützung wird vom Volksgesetz in einer festen Geldsumme bestimmt, von der materiellen und Familienlage eines jeden der ver-

Ich bin kein Neuling in der Latenkunst: bereits zehn Jahre bin ich am Kulturhaus des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“ als künstlerischer Leiter tätig. In dieser Zeitspanne trat unser Kollektiv auf verschiedenen Schritten auf, und das nicht überall. Wir waren Sieger in den Rayon- und Gebietstheaterwettbewerben, erhielten den Titel „Preisrichter der Republik der Republik Kasachstan“.

Wir gestalteten unsere Programme gewöhnlich in der Form einer Literaturoperette oder eines Estradekonzerts, das durch irgendeine satirische Szene ergänzt wurde. Damals ging es schon, doch heute würde unser Zuschauer solches Programm wohl kaum ernst nehmen: in den letzten Jahren ist das Kulturniveau unserer Menschen merklich gestiegen.

Die Latenkunst in unserem Kolchos hat jetzt einen neuen Impetus erhalten, sie ist auf eine höhere Stufe gelangt. Das ist die Folge dessen, das das Parteikomitee, die Kolchosverwaltung und die Kulturabteilung des Kolchos als effektive Form der ideologischen Erziehungsarbeit betrachtet.

Für die Entwicklung der Latenkunst bestehen bei uns alle notwendigen Bedingungen. Wir haben ein vorzügliches Kulturhaus, in dem Meister ihrer Fächer arbeiten: ein künstlerischer und ein Musikleiter, ein Chorführer, ein Ballettmeister und ein Kompositionsmeister. Es gibt ein Repertoire für Estraden- und Blasorchester vorhanden.

Ein guter Ansporn für die Förderung der Latenkunst war das Erste Unionsfestival der Latenkunst. Es war der Impuls, der das deutsche Gesangs- und Tanzensemble ins Leben rief. In dieser ersten und veranwortungsvollen Sache half uns Alexander Schiller, verdienter Kunstschaffender der Kasachischen SSR, Leiter des Volkstheaters des Pawlodar Traktorenwerks. In Zusammenarbeit mit dem Dichter Rosa Flug komponierte er für das Ensemble mehrere Lieder, eines von denen

Der Festabend im Kulturhaus sollte mir diesmal verloren gehen. Latene beste Hosi, die ich seit mehreren Monaten nicht einmal aus dem Schrank geholt hatte, war mir zu eng geworden. Mindestens um drei Fingerbreit. Schade um die verdorbene Stimmung, aber noch mehr um die Hosi, sie war neu, auch der Schnitt gefiel mir außerordentlich.

„Viel Spaß bei der Lateneleistungskombinat gehen“ rief meine bessere Hälfte, die stets der Ansicht ist, es gebe keine ausweglose Situationen. „Voriges Mal habe man dich den Mantel sehr geschickt umgehnt.“

Meine gute Hosi hatte Recht. Drei Tage später erhielt ich meine Hosi wieder. Sie saß ausgezeichnet. Die Zuschneiderin Linda Schneider kennt sich in ihrer Arbeit vorzüglich aus. Und ich geizte ihr gegenüber nicht mit Dankesworten.

Nicht nur Linda Schneider steht bei den Kunden in hohem Ansehen. Viel Lob verdienen auch die Schneiderinnen Klara Stoll, Elvira Zeich, Sara Berger, Minna Bergstreich und Ella Bruch.

„Sie überbieten stets ihr Planseil“, meinte die Leiterin der Nähfabrik, „und arbeiten so geschickt, auch ihrer Arbeit nie gelangt.“

Wie ich da vor dem Spiegel stehe, und meine Frau die Hosi bewundere, lasse, kommt mir der Gedanke, mein Haarschnitt müßte wieder einmal ordentlich geschnitten werden. Das kann Emilie wohl am besten. Im Friseur salon erfahre ich aber, daß sie nun Leiterin des Salons geworden ist und nicht mehr so oft wie früher die Schere in Hand nimmt. Ihr ehemaliger Lehmeister Emil Ensel läßt mich vor seinen Spiegel.

Er hat das Renommee, zwar längst über den Haaren, aber noch hinaus in die umliegenden Dörfer, um die Landwirte zu bedienen. Heute zeigt er an meinen Haaren seine Kunst.

### Immer willkommen

Die Einwohner von Schortandy besuchen das Rayondienstleistungskombinat gern, weil man ihnen dort viele gute Dienste erweist, in weitestgehenden Wohnorten wird die Bevölkerung durch Wanderwerkstätten bedient, die Einwohner in den Siedlungen Nowokubanka und Andrejewa verfügen über ihre eigenen Häuser der guten Dienste.

Ob flegeln sich die Leute, sie seien zu beschäftigt, hätten zu viel Hausarbeit. Dann möchte ich sie daran erinnern, daß in der Dienstleistungssphäre alles darauf abgestellt ist, dem werktätigen Menschen dienlich zu sein, ihm Freizeit zu sparen, die er für gesellschaftliche Arbeit, für die Familie, für sinnvolle Erholung verwenden kann.

Im RDLK von Schortandy heißt man die Kunden immer willkommen und bedient sie mit Kewell. Was die Qualität der erfüllten Bestellungen anbelangt, sind die Mitarbeiter des Kombinats immer auf der Höhe.

Fr. MEINHARDT  
Gebiet Zelinograd

### Asthetik und Betriebskultur

## Auf eine neue Arbeitsform

Fleisch und Milch sind die Haupterzeugnisse des Baimagelbow-Sowchos. Der Milchkomplex der Wirtschaft ist als erster dieser Art in ganz Kasachstan bekannt. Er wurde mit eigenen Kräften gebaut und erleichtert die Arbeit der Sowchosarbeiter bedeutend, machte sie interessanter. Das war ein großer Schritt in der Überwindung der Viehzucht auf industrielle Geleise.

Der Sowchosdirektor P. M. Tschuwin und der Chefzoochirurg A. P. Rodionow trümele schon lange davon, die mehr als tausend Kühe in eine Abteilung zu konzentrieren. Heute sind sie zu finden.

Der Chefzoochirurg hat es jetzt leichter, die Kontrolle auszuüben. Die Kühe sind gesünder. Sie sind jetzt in zwei großen Ställen, einer für 400, der andere für 500 Rinder, untergebracht.

Bei diesem Viehbestand lassen sich die vorhandene Technik und die verfügbaren Futterressourcen optimal nutzen. Das Personal arbeitet in diesem Betrieb wie in einer Fabrik. Die Melkerinnen — nur in weißen Kitteln, denn in den Ställen ist es

warm und sauer.

Im Vorjahr kamen Melkerinnen aus anderen Wirtschaften des Rayons in den Sowchos, um Erfahrungen zu sammeln. In der Fabrik gab es keine schwere Handarbeit. Der Melksaal ist die Arbeitsstelle der Melkerinnen. Sie braucht nicht einmal in den Stall zu gehen. Alle Arbeitsgänge: das Melken, Füttern und Entmistern — sind mechanisiert.

Die Kühe werden zweimal am Tage gemolken — frühmorgens um 5 Uhr und nachmittags um 17 Uhr. In dem Melksaal werden gleichzeitig 30 Kühe gemolken in einer Stunde — 140—150 Kühe. Mittels Rohrleitung kommt die Milch in die Milchhalle, wo sie pasteurisiert wird. Kurz gesagt, aus der Melkerin ist eine Operateurin geworden. Sie arbeitet auch nach einem besonderen Zeiplan. Nach sechs Arbeitstagen haben sie zwei Ruhetage. Es gibt noch viele Kleinigkeiten in der Betriebskultur, die aber stark dazu beitragen, daß werden die Arbeiter mit einem Auto zum Komplex und wieder zurück gefahren. Das gesamte Personal arbeitet in zwei Schichten. Eine Mittagspause wird in jeder Schicht genau eingehalten.

Die Operateure für Maschinenmelken D. Abschewa, I. Seifering, A. Porubowa, E. Schindler u. a. sind erfahrene, qualifizierte Kollegen.

Im Winter verdienen die Farmarbeiter bis 150 Rubel, im Sommer 180—200 Rubel monatlich. Außerdem gibt es noch viele materielle und moralische Ansporne.

Die Sowchosarbeiter können auch ihre Freizeit sinnvoll gestalten. Die Sowchosabteilung Sownowka, wo sich der Milchkomplex befindet, ist heute eine Siedlung mit schönen Einfamilienhäusern, mit einem Wohnheim, Schule und Bibliothek. Hier gibt es ein Handelszentrum und eine Erholungszone mit Sportplatz.

Die Tierzüchter des Baimagelbow-Sowchos sind stolz auf ihren Milchkomplex, auf ihre Arbeit dort sind sie stolz.

Johannes REISWIG,  
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Kustanai

# Lebenspendender Prozeß des Volksschaffens

uns noch vor dem Armeedienst, als er demobilisiert wurde, kam er sogleich in den Klub und fragte: „Wann ist das nächste Konzert?“ und begann sofort zu probieren.

Veteranen unserer Latenkunst sind Natalja Platt, Kabysch Butajew, Selma Brack, Kornelius Wilms; Johann Sartison und Jakob Ritter beteiligen sich zusammen mit ihren Frauen Lydia und Klara.

Frägt man diese Menschen, was sie in der Latenkunst suchen, so antworten sie: Erholung. Aber nicht nur das. Die Arbeit in der Latenkunst bewegt Herz und Verstand, hilft in die Welt des Schönen, der Kunst einzudringen, gibt dem Menschen die Möglichkeit, sein Ich zu äußern. Es kommen manche unserer Dorfbewohner ins Kulturhaus müde, bereit und verlassen es mit guter Stimmung, erfrischt und froh.

Doch ich möchte beim Leser nicht den Eindruck hervorbringen, daß bei uns alles in voller Ordnung ist, daß es hier keine Probleme gibt. In unserem Ensemble sind die meisten Teilnehmer Familienväter und -mütter. Warum? Bisher dachten wir, daß die 17—18-Jährigen einfach nicht teilnehmen wollen. Doch im vorigen Sommer überredete unser Ballettleiter Wladimir Andrejew mehrere Jungen, sich dem Tanzkollektiv anzuschließen. (Es dahin tanzten wir immer ohne die Männerhälfte, wofür mir uns immer Bemerkungen machte). Zur ersten Probe kamen acht Jungen. Sie genierten sich und fühlten sich sehr unsicher. Doch dann kam das erste Konzert. Die Jungen wurden sicherer. Jetzt wollen den Proben immer Scharen Neuzugler bei, und die Zahl der Jungen im Tanzkollektiv wächst. Also arteten wir früher die Jugendlichen ungenügend für die Latenkunst. Jetzt ist das Eis gebrochen.

Es ist eine mühevolle Sache, die Dorf Latenkunst. An ihr beteiligen sich Mechanisatoren, Tierzüchter, Lehrer, Mediziner —

alles beschäftigte Menschen. Im Ensemble sind etwa 70 Teilnehmer. Man versuche es, alle von der Arbeit zu befreien, wenn es gilt, irgendwohin mit einem Konzert zu fahren. Das ist wirklich nicht leicht. Doch der Kolchosvorstand hilft, und er ist uns immer. Wir waren oft in den Nachbardörfern, im Frühling führen wir mit Konzerten ins Gebiet Zelinograd. Und jetzt, so bald wir ein neues Programm einüben, machen wir uns wieder auf den Weg.

Doch mit dem Repertoire haben wir Schwierigkeiten, und zwar ernste. Uns fehlt es immer noch an guten Liedern. Bedeutendes leistet für uns A. Schiller, Unlängst unterhielten wir uns in Karaganda mit dem Komponisten Eduard Schmidt und dem Musiklehrer Johana Windholz. Das war für uns ein sehr inhaltreiches Gespräch. Schmidt versprach, für uns einige Lieder zu komponieren. Dasselbe möchten wir auch von Oskar Gellfuß hören, den wir schon lange als Gast bei uns erwarten, und unbedingt mit einem neuen Lied soll er kommen!

Ich denke, daß unsere Erfahrungen überzeugend davon sprechen, daß das Interesse der Menschen für die Latenkunst wächst. Auf dem XXV. Parteitag der UdSSR hat der Kulturminister best. Gorbunow die Kulturarbeit best. darin, den Menschen darin zu helfen.



UNSER BILD: Das Tanzensemble auf der Bühne

Jakob WALTER,  
Künstlerischer Leiter  
Kulturhaus im Kolchos „30 Jahre Kasachstan“  
Gebiet Pawlodar



UNSER BILD: Das Tanzensemble auf der Bühne

## Handelsneubauten

In der Stadt Kustanai ist ein neues Gebäude aus Glas und Beton emporgewachsen — ein Warenhaus mit Selbstbedienung. Gastfreundlich öffnet sich seine Türen vor den Kunden. Hier ist eine reiche Auswahl von Stoffen, Konfektionswaren, Schuhzeug, Kosmetik.

In diesem Jahr sind den Handelsbetrieben des Gebieteszentrums Räume mit über 1500 Quadratmetern zur Verfügung gestellt worden. Der Bau eines

Der Schwank, der stirbt nicht aus!

## Mei Hausdoktr

Ich um mel Bärlw hun uns e schee Penze vrdient un lewe in unsrne alte Jouhr grad wie die Vöchl im Hanfeld. Eichtlich bzleht sich des meh auf mei Alt, dann warum, dr Kockess fehrt jou sie, sogar waz: an für sich un an für mich.

Wann mel Bärlw morchends, saar mr, e halbes Kilo graachtr Schinke, e halb Laabje Boklewanbrot zu sich nunm un oeddruff noch 4—5 Tasse Kawee trinkt, müß ich zufriede sei mit 100 Gramm Lewrworscht, e Stükje Trocknbrot, e Unertass Quark un nem Glas Obstsaft. Mittaachs, saar mr, wann sich mel Bärlw die Hücke vollschlaacht mit gebrochte Kartowwli, Kattete un oeddruff n Litr Kompott — s Brot is dou immr drbel! — müß ich wied zufriede sei — mit so nem maachre Kartowwli, dr Faach, oeddruff n Litr Kompott un nem Glas Klir. Dr Ouwend is dessele: for mel Bärlw e Pann voll in Speck gbackne Aajer, for mich — e Bais, Trocknbrot, nem Milchtee. Gwiß, wir mr dou manchm unwillich un tu des, was mr net soll, odr kummt mit Schill bel, awr des recht mei Alt net jif. Sie saut bloß:

„Manel, du waßt doch, daß ich ohne dich net lewe kann, desweche tu ich n Doktr sei Vourschritt streng bloche: eß doch getrawwli, dr Faach, awr immr nor e biße. Geß, s is schun bess in der Maache, daß s Raache gschmisst host!“

Des mit dem Raachebgehwene war sou gweße: Amoull sich ich dr Morchend feß ausm Bett, immr noch hoch die Peif gestopt un hun ougraacht. Dou hots in der Pelf geiß knistrt, un die biou Flamm is rauskummt. Amoull sich ich dr Faach, awr s Schlimmste war noch dr iwle Gruch: s is mr schwarz vor dr Aache worre, un ich müß getrawwli, dr Faach, awr Hand im Spiel, hot ghat an mein Duwak, waz ich bei heit noch net, daß awr doudbel mei Alte die erscht Feuch gspilt hot, wett ich uff Deiw kumm raus!

„Wanns mit dem Halwe vun heit ou kaa Emm nummt, schlaa ich eich alle Scheive kaputt un dich, Manel, krie ich an dr Kartaw, feehr dich schee hann un schleiß dich in die Schlouffstube, wot daß.“

„No gell deer tue die drel Ruwl laad, wu dr Manel alle Schalksjour amoull vrintrikt?“ die Mei gspott.

„Naa, des Geld net, bloum dem sei Maache tu mr laadi!“ hot mei zurückgeschnort.

Vun deer Zeit ou, wu mr mel Bärlw s Raache hot abgweht un ausm Bett katp fitt hot s Rumore in mein Leib ugeheert; Bloue dr morgende Gruch aus meinr Alt ihren Kockess reizt mich noch.

Eduard OSTERTAG

Redaktionskollegium

Redaktionskollegium

UNSER BILD: Das Tanzensemble auf der Bühne

Redaktionskollegium

Der Schwank, der stirbt nicht aus!

## Mei Hausdoktr

Redaktionskollegium

Redaktionskollegium